



Offener Brief an

## Die Athleten der Olympischen Winterspiele 2018

Liebe Olympiateilnehmer,

Ich bin ein deutscher Rechtswissenschaftler und Rechtsanwalt, seit 1997 auf Sportrecht und internationale Schiedsgerichtsbarkeit spezialisiert und einer der Anwälte, der die russischen Athleten am Sportgerichtshof CAS / TAS in Lausanne in Verbindung mit den Anschuldigungen von Dr. Rodchenkov bezüglich der Olympischen Winterspiele in Sotschi 2014 vertreten hat.

Die Olympischen Spiele in PyeongChang 2018 sind gerade vorüber und ich hoffe, Sie haben ihre Teilnahme genossen. Ich hoffe, Sie waren erfolgreich und freuen sich über Ihre Medaillen. Wenn dem so sein sollte tut es mir leid, dass der Triumph niemals vollständig sein wird. Ich hätte mir für Sie gewünscht, dass Sie gegen die besten Athleten aus Russland hätten antreten können. Jetzt aber werden Sie niemals wissen, ob Sie ihre Medaille zum Beispiel auch gegen Viktor Ahn, Anton Shipulin, Sergey Ustiugov oder Alexander Legkov gewonnen hätten.

**Sie werden mit der Tatsache leben müssen, dass die Olympischen Spiele 2018 irregulär waren.**

Ihnen wurde der pure und vollständige Sieg genommen und Sie sind Opfer des beispiellosen Angriffs auf die Integrität der Olympischen Spiele geworden.

Sie mögen glauben, dass der Angriff von russischen Athleten in der Vergangenheit herrührt und dass Ihre russischen Gegner abwesend waren, um Sie als saubere Athleten zu schützen. Das ist es, was das Internationale Olympische Komitee und WADA Sie glauben lassen möchte.

Die Wahrheit sieht anders aus.

IOC und WADA kümmern sich nicht um saubere Athleten, sie kümmern sich noch nicht einmal um die Interessen der Athleten. Sie kümmern sich um sich selbst und der größte Angriff auf die Integrität der Olympischen Spiele kam von innen, vom IOC selbst und der WADA.

In erster Linie kämpfen beide Organisationen um den Führungsanspruch in der Olympischen Bewegung und im Kampf gegen Doping und die Athleten stehen dazwischen. Athleten. Nicht nur russische Athleten.

Für jemanden, der mit jedem Detail des Falls über ein Jahr hinweg vertraut ist, ist es schwer hinzunehmen jeden Tag Stellungnahmen verschiedener Personen und Interessengruppen zu hören, die – so scheint es – in einer Art virtuellen Realität leben. Während sie in ihren Echokammern leben, reden sie Tag für Tag über den Schutz sauberer Athleten, mutige Whistleblower, Gerechtigkeit, angeblich bewiesene Fakten und faire Verfahren. Nichts von alledem entspricht der Wahrheit.

In meiner Jugend gab es eine Redensart: Einmal ein Lügner, immer ein Lügner. Es war die Aufforderung dazu, nicht zu lügen, wenn man glaubwürdig bleiben wollte. Heutzutage ist diese Redensart allerdings falsch. Es macht keinen Unterschied, ob man lügt oder nicht. Es ist bloß wichtig, wen man mit einer Lüge dient.

Die Unwahrscheinlichkeit und Widersprüchlichkeit der gesamten Geschichte ist offensichtlich, aber niemand ist gewillt, sie wahrzunehmen, weil Dr. Rodchenkows Geschichte den Zwecken der Interessengruppen passt und unsere eigenen Vorurteile bestätigt.

Um Missverständnisse zu vermeiden möchte ich hervorheben, dass ich zwar nie ein Problem mit, oder einen Grund für Bedenken gegenüber Russland oder seinen Verbänden hatte, aber es ist mir wichtig klarzustellen, dass ich nicht Russland oder eines seiner Verbände vertreten habe, sondern zwei Sportler, unter ihnen Alexander Legkov, Goldmedaillengewinner über 50 Kilometer Skilanglauf von Sochi 2014. Mir geht es ausschließlich um die Rechte der individuellen Athleten, unabhängig von ihrer Nationalität.

Meine Mandanten wurden von den ihnen gegenüber erhobenen Vorwürfen am 1. Februar 2018 vom CAS freigesprochen – Sie haben trotzdem zwei Jahre ihrer Karrieren verloren und sie durften nicht an den Olympischen Winterspielen 2018 teilnehmen.

Auch wenn die Gründe des Schiedsurteils des CAS noch nicht öffentlich zugänglich sind, habe ich Gründe zu glauben, dass ich weiß, worauf die Freisprüche gestützt sein werden. Ich war bei der mündlichen Verhandlung des CAS in Genf anwesend, die sich über fast 70 Stunden innerhalb von sechs Tagen erstreckte und ein Kreuzverhör von Dr. Rodchenkov und Prof. McLaren, den Athleten und einer Vielzahl von Experten beinhaltete.

Der Tenor des Schiedsurteils wurde umgehend heftig von IOC und WADA kritisiert, weil die Richter angeblich die einschlägigen Normen sowie die Beweislastpflicht missachtet haben und das Urteil als skandalös und als Grund für eine „Reform“ des CAS angesehen wird.

### **Die Wahrheit ist eine andere.**

Nachdem alle vorhandenen Beweise und Aussagen abgewogen wurden, ist es erwiesen, dass große und wichtige Teile von Dr. Rodchenkovs Geschichte bezüglich der Olympischen Winterspiele in Sotschi 2014 nicht der Wahrheit entsprechen und dass er bis heute über wichtige Details lügt.

Wenn IOC, WADA und Prof. McLaren ihre Ermittlungen sorgfältig und unvoreingenommen durchgeführt und nicht von Anfang an ergebnisorientiert gewesen wären, wäre das Ergebnis von Anfang an ersichtlich gewesen, bevor die Karrieren einiger Athleten zerstört wurden.

Das IOC ist schon seit 2014 im Besitz von Dokumenten, welche – im Gegensatz zu den Anschuldigungen von Dr. Rodchenkov und den „Ergebnissen“ der IOC Oswald Kommission – nachweislich und unbestreitbar darlegen, dass der nächtliche Austausch aller Proben der Athleten, die auf der sog. „Duchess Liste“ standen, so nicht passiert sein kann.

Es ist nicht meine Haltung oder meine Herangehensweise, den Bericht der Unabhängigen Kommission der WADA und den Independent Person Bericht / McLaren report generell anzweifeln oder zu behaupten, dass keine Doping Verstöße in Russland 2013 oder 2014 begangen wurden. Allerdings wurden die Athleten ausschließlich bezüglich der Ereignisse bei den Olympischen Spielen in Sotschi 2014 beschuldigt und diese angeblichen Ereignisse waren der Grund für die Ernennung der Oswald Kommission, der Schmid Kommission, die Entscheidung des IOC-Vorstands vom 5. Dezember 2017 und dem Ausschluss der Russischen Olympischen Komitees von den Winterspielen. Drauf beschränke ich mich deswegen.

Das Verfahren nach der Veröffentlichung des ersten Artikels der New York Times im Mai 2016 zeigt, dass jede involvierte Partei ihre eigenen Interessen verfolgt und sich nicht in erster Linie für den Schutz sauberer Athleten oder der russischen Athleten interessiert hat.

1. Die Tatsachengrundlage bleibt zweifelhaft, aber das Ausmaß der möglichen Verstöße ist weit kleiner als erwartet.
2. Das IOC informiert der Öffentlichkeit falsch über den Umfang ihrer Ermittlungen und die Verfügbarkeit von Beweisen.
3. Die Disziplinarverfahren gegen individuelle Athleten wurden unter Verletzung von fundamentalen Verfahrensrechten und dem Gebot der Rechtsstaatlichkeit durchgeführt.

Um es klar und deutlich zu sagen und Missverständnisse zu vermeiden: Es geht nicht ausschließlich um russische Athleten, es geht um Athleten.

Die Details der mündlichen Verhandlung am CAS sind grundsätzlich geheim und in Disziplinarverfahren ist bleibt es dem Panel überlassen, welche Details im Urteil angeführt und somit öffentlich werden. Die folgenden Fakten sind allerdings entweder durch den Independent Person Report McLaren report, bereits vor dem Verfahrens oder durch die Veröffentlichungen danach bereits bekannt geworden.

## Inhaltsverzeichnis

I. Der Hintergrund   Warum IOC und WADA versuchen ihre Verantwortung zu vertuschen.....	5
II. Die Glaubwürdigkeit von Dr. Rodchenkovs Anschuldigungen.....	6
1. Das grundlegende Problem von Dr Rodchenkov als Zeuge.....	6
2. Dr. Rodchenkovs Tagebücher .....	8
3. Die Behauptung, „lle Proben der Athleten auf der sog. „Duchess Liste“ wurden nachts zwischen Mitternacht und 4.00 Uhr ausgetauscht“ ist nachweisbar falsch!.....	9
4. Spezifische Erinnerung an die Beteiligung eines einzelnen Athleten ist falsch.....	9
5. Die Vereinbarung mit der norwegischen Anti Doping-Agentur .....	10
6. Das Nachweisfenster des „Cocktails“ .....	12
III. Die angeblichen wasserfesten Beweise des IOC.....	13
IV. IOC hat entlastendes Beweismaterial nicht berücksichtigt.....	15
1. Keine Nachprüfung der Blutproben .....	15
2. Unberücksichtigte entlastende Dokumente.....	17
V. Verletzung fundamentaler Verfahrensrechte der Athleten .....	17
VI. Die Rolle von Brian Fogel und Icarus .....	21

VII. Prof. Richard McLaren.....	25
VIII. Die Gründe   Vielzahl von Interessenkonflikten.....	26
IX. Fazit   Das Bedürfnis nach einer unabhängigen und starken Interessenvertretung für Athleten und ein unabhängiges Kontroll - und Disziplinarsystem.....	31

## I. Der Hintergrund | Warum IOC und WADA versuchen ihre Verantwortung zu vertuschen

Um den Hintergrund nachvollziehen zu können, müssen wir auf den Anfang zurück gehen – nicht nur auf Sotschi 2014, sondern früher.

Prof. McLaren legte offen, dass Darya Pishchalnikova der WADA, dem IOC und IAAF bereits am 23. Dezember 2012 detaillierte Informationen über Doping und ein Dopingverschleierungssystem gab, welches seit 2007 in Moskau von Gregory Rodchenkov eingeleitet und durchgeführt wurde (EDP 1157\_T [https://www.ipevidencedisclosurepackage.net/documents/EDP1157\\_T.pdf](https://www.ipevidencedisclosurepackage.net/documents/EDP1157_T.pdf) ).

Im Jahre 2012 hat Alan Moore eine Untersuchung über Sportkorruption in Russland durchgeführt und Dr. Rodchenkov interviewt, der in Russland „Dr. Tod“ genannt wurde und leistungssteigernde Drogen zur Verfügung stellte und Bestechungsgelder für „saubere Tests“ erhalten hatte <https://www.rt.com/op-ed/374696-rodchenkov-criminal-doping-whistleblower/>

In der Mail on Sunday vom 6. Juni 2013 haben die britische Journalisten Martha Kelner und Nick Haris einen Artikel veröffentlicht, welcher weitergehende Informationen über die Beteiligung von Dr. Rodchenkov an Doping und Dopingsverschleierung enthielt (<http://www.dailymail.co.uk/sport/othersports/article-2357501/World-Athletic-Championships-rocked-Mail-Sunday-special-investigation-doping-Russia.html>).

Dr. Rodchenkov wurde verdächtigt, in Doping und Korruption involviert zu sein und wurde dennoch zum Direktor des Doping Labors in Sotschi für die Olympischen Spiele 2014 unter Verantwortung des IOC ernannt.

Nach Art. 4 IOC ADR Sochi 2014 ist die IOC Medical Commission für das Testverfahren verantwortlich und zusätzlich auch für die sichere Lagerung der Proben.

Art. 5 IOC ADR Sochi 2014 lautet:

### 5.1 Lagern von Proben und verspätete Analyse

Die Proben sollen auf sichere Art und Weise im Labor oder wie anderweitig durch das IOC angewiesen gelagert und dann analysiert werden.

Es war ein schwerwiegender Verstoß gegen die Pflichten von WADA und IOC, dass Dr. Rodchenkov Zugang zu den Sochi Laboren hatte und dass die Proben offensichtlich nicht auf sichere Art und Weise gelagert und es damit möglich war, dass dritte Personen die Proben der Athleten manipuliert haben könnten.

Wenn das IOC sich jemals um den Schutz sauberer Athleten gekümmert hätte, hätte Dr. Rodchenkov niemals das Anti Doping Labor in Sotschi 2014 betreten können.

Später haben IOC und WADA sich in erster Linie darum gekümmert, ihre eigene Verantwortung zu verschleiern

## II. Die Glaubwürdigkeit von Dr. Rodchenkovs Anschuldigungen

Die wichtigste Quelle für die Anschuldigungen ist der ehemalige Direktor der Moskauer und Sotschi Doping Kontrolllabore, Dr. Gregory Rodchenkov (IP Bericht I Seite 2). Ohne seine Aussagen wäre keine der späteren Feststellungen erklärbar. Er erhebt damit schwere Anschuldigungen gegen unbescholtene Athleten oder mit anderen Worten – er diskreditiert seriöse Athleten. Egal wie sachlich ein Versuch ist, die Plausibilität seiner Anschuldigungen zu hinterfragen, wird jeder Versuch trotzdem als Versuch „der Russen“ den Star-Whistleblower zu diffamieren, missinterpretiert und er jeder Kritik entzogen.

### 1. Das grundlegende Problem von Dr. Rodchenkov als Zeuge

Das grundlegende Problem von Dr. Rodchenkovs Zeugenaussagen ist, dass er offensichtlich nicht zwischen seinem erfahrungsbasierten Wissen, der Version „des Plans“, den er angeblich kennt, und seinen Schlussfolgerungen aus dem, was er glaubt wie „der Plan“ hätte sein müssen, differenziert.

In seinen Erzählungen ist all dies gleich und unterschiedslos und alles hört sich wie „Fakten“ an.

Das Problem wird offensichtlich, wenn Jim Walden, sein Anwalt, sich darüber beschwert, dass nicht ständig danach gefragt werden sollte, was tatsächlich passiert ist, wenn Dr. Rodchenkov lieber ausufernd erklären will, was er glaubt, wie der Plan sein sollte.

Was der Plan war und welche Rolle Dr. Rodchenkov wirklich inne hatte, ist immer noch nicht geklärt. Aber es ist sehr zweifelhaft, dass er wirklich das „mastermind des Sotschi Plans“ war.

Er gab zu,

- dass er nie direkten Zugang zu den Trainern oder Athleten hatte,

- dass er kein auf eigener Wahrnehmung basierendes Wissen hat, wie der „Cocktail“ zur Verabreichung zusammengestellt, gemixt und angewandt wurde
- dass er kein auf eigener Wahrnehmung basierendes Wissen hat, welcher Athlet den Cocktail zu sich genommen und sauberen Urin bereit gestellt hat
- dass er nicht angeben kann, ob überhaupt und wenn ja wie andere Personen über die Codes auf den Proben informiert wurden, die die Athleten in den Doping Kontrollcentern benutzt haben
- dass seine Aussagen zugegebener Maßen vom (doppelten) Hörensagen herrühren und eine Mischung aus angeblichen Fakten und seinen eigenen Schlussfolgerungen sind

Unterdessen ändert er seine Aussage ziemlich häufig.

Anfänglich war die Aussage von Dr. Rodchenkov, dass **die meisten** (aber nicht alle) **geschützten Athleten in Dopingprogrammen** waren. Jedoch waren alle Athleten der „Duchess Liste“ und der medal by day Liste geschützt und ihre Proben würden automatisch getauscht werden (so Prof. McLaren in seinem Dossier für das IOC und seiner eidesstattlichen Erklärung gegenüber IOC).

Das bedeutet, dass weder der IP noch Dr. Rodchenkov selbst Kenntnis gehabt haben, dass **alle** „geschützten Athleten“ gedopt haben (und potentiell von den vertauschten Proben profitiert haben könnten) und/oder dass alle Athleten von der Genehmigung Gebrauch gemacht haben, welche sie wahrscheinlich - aber nicht sicher - erhalten haben.

In einem Interview gegenüber AP vom 16. Februar hat Dr. Rodchenkov nun behauptet, dass „keiner der geschützten Athleten unschuldig sei“ (<https://www.nytimes.com/aponline/2018/02/16/sports/olympics/ap-oly-russia-doping-rodchenkov.html>), wohingegen am 11. Februar ein 60-minütiges Interview bei CBS veröffentlicht wurde, wo er noch angab, dass unter den 13 russischen Goldmedaillengewinnern (welche als „geschützt“ galten), nur fünf von gedopt waren (<https://www.cbsnews.com/news/russian-doping-olympic-mastermind-on-the-run/>).

Wie soll differenziert werden, was richtig und was falsch ist? Für die Wahrheitsfindung ist es wichtig, ob alle oder lediglich ein paar Athleten „schuldig“ sind und wenn er in einer seiner Aussagen lügt, bezieht sich dies bloß auf die Zahl der involvierten Athleten oder auf den gesamten Zusammenhang? Dies interessiert niemanden.

Nachdem er in die USA geflohen ist, nahm Dr. Rodchenkov in seiner Wohnung in Los Angeles, wo er bereits in Sicherheit war, ein Video auf, das im Internet publiziert ist (<https://sputniknews.com/russia/201712041059674167-rodchenkov-wada-confession-olympics/> [https://www.youtube.com/watch?v=L\\_PXzIK-fjU&t=1698s](https://www.youtube.com/watch?v=L_PXzIK-fjU&t=1698s)), (beginnt bei 20:23) in dem er sagt:

*„Ich gebe keinen Fick auf den Kampf gegen Doping“*

Und (während er über seine Tagebücher spricht):

*„Es sind nur zwei Kilo und Millionen von Dollar in meiner Tasche. Das ist meine Tasche für jeden Tag, Stunde für Stunde, die Kosten für die Tagebücher von 2014.“*

In „Ikarus“ spricht er davon, dass er sich dafür verantwortlich fühlt, dass Russland in den Ukraine-Konflikt eingegriffen hat und dass er, nachdem er von dem Tod von Nikita Kamaev gehört hat, zu Bryan Fogel gesagt hat:

*„Bryan, wir spielen das gefährlichste Spiel in der Geschichte des Sports.“*

*Weiter: „WADA (ist) bereit, jeden Preis zu zahlen, damit du und ich verschwinden.“*

*Zwei Sätze später behauptet er, dass der stellvertretende Ministerpräsident (Russlands) jeden töten könnte.*

Möchte er damit wirklich sagen, dass die Herangehensweise der WADA sein könnte ihn zu töten, wenn sie bereit seien, jeden Preis zu zahlen, damit er verschwindet?

Jeder kann dieses Interview sehen und hören, und niemand findet es komisch.

## 2. Dr. Rodchenkovs Tagebücher

Um seine angeblichen Erinnerungen und Anschuldigungen zu stützen, greift Rodchenkov oft auf seine Tagebücher zurück, welche partiell – überwiegend die Tagebücher mit Einträgen kurz bevor und während der Sotschi Spiele – in einer Ausgabe der New York Times publiziert wurden.

In seinen Tagebüchern notierte er täglich die Zeit, zu der er morgens aufwachte und die Zeit, zu der er zu Bett ging, üblicherweise zwischen 23.00 Uhr und Mitternacht. Es ist offensichtlich, dass er seinen Tagesrhythmus von Moskau auch in Sotschi nicht geändert hat. Obwohl er angibt wegen seiner angeblichen Beihilfe zum Tauschen der Proben nie vor 4.00 Uhr im Bett gewesen zu sein, erwecken die Tagebücher den Eindruck, dass er – bis auf eine kleine Ausnahme – spätestens gegen Mitternacht zu Bett ging. Dies erklärte er lax damit, dass diese Einträge – und ein paar andere – von ihm gefälscht seien.



Wenn manche Einträge falsch sind, welche Einträge sind dann wahr und wie ist es möglich, falsche von wahren Einträgen zu trennen?

### 3. Die Behauptung, „Alle Proben der Athleten auf der sog. „Duchess Liste“ wurden nachts zwischen Mitternacht und 4.00 Uhr ausgetauscht“ ist nachweisbar falsch!

Dr. Rodchenkows Aussage bis heute ist, dass alle Proben tagsüber im olympischen Dorf eingesammelt und mit einem Notarztwagen nachts zum Labor transportiert wurden, wo sie gegen 1.00 Uhr eintrafen. Die Proben von Athleten, die auf der sog. „Duchess Liste“ standen, wurden anschließend gegen „sauberen Urin“ getauscht. Dr. Rodchenkows Aussage dazu war, dass die Prozedur jede Nacht zwischen zwei und vier Stunden dauerte und die Durchführung ausschließlich nachts möglich war, da das Labor tagsüber von internationalen Mitarbeitern beobachtet wurde.

Dies ist nachweislich falsch.

Das Internationale Olympische Komitee ist bereits seit 2014 im Besitz von Dokumenten, welche nicht unter dem Verdacht stehen gefälscht zu sein und zu denen Dr. Rodchenkov niemals Zugang hatte um sie zu manipulieren. Sie beweisen, dass fast die Hälfte der Proben von Athleten auf der „Duchess Liste“ tagsüber vor 16.30 Uhr im Labor eintrafen und in einer Zeitspanne von 45 bis 120 Minuten verarbeitet wurden. Nach Dr. Rodchenkows eigener Erzählung war es unmöglich, die Proben zu tauschen, von denen er trotzdem behauptet, dass sie nachts ausgetauscht worden seien.

Seine Anschuldigungen bezüglich des nächtlichen Austausches oder mindestens des Umfangs der manipulierten Proben ist somit nachweislich falsch. Wahrscheinlich ist ihm nicht bewusst, dass diese Dokumente gefunden und ausgewertet worden sind. Es ist die Aufgabe des CAS Panels oder eines zukünftigen Gerichtsverfahrens, diese Widersprüchlichkeiten aufzuklären, welche im CAS Prozess aufgedeckt wurden.

Wichtiger ist allerdings: Warum haben weder IOC noch Prof. McLaren diese Dokumente überprüft um zu beurteilen, ob die Anschuldigungen von Dr. Rodchenkov der Wahrheit entsprechen können oder nicht?

### 4. Spezifische Erinnerung an die Beteiligung eines einzelnen Athleten ist falsch

In einer seiner eidesstattlichen Erklärungen und in seiner Zeugenaussage behauptet Dr. Rodchenkov, dass er eine spezifische Erinnerung an die Teilnahme eines individuellen Athleten hat, welcher

sauberen Urin auch zu „wash-out-tests“ bereit gestellt hat, was bedeutet, dass er den Cocktail genommen haben soll und Urinproben zur Verfügung gestellt hat, damit nachgeprüft werden kann, wie lange die Substanz in seinem Körper nachgewiesen werden kann.

Dr. Rodchenkovs Zeitangaben waren sehr konkret – aber nicht wahr.

Der Athlet konnte mit seinen Einträgen im WADA ADAMS Whereabouts und den Visa in seinem Reisepass beweisen, dass er zu der Zeit, zu der die Tests angeblich in Moskau lang durchgeführt worden waren, über sieben Wochen in Europa, Australien und Abu Dhabi war – und eben nicht in Russland.

Die Zeugenaussage von Dr. Rodchenkov ist nachweislich falsch, aus welchem Grund auch immer er täglich neue Anschuldigungen zu erfinden scheint. Niemanden interessiert es bislang.

## 5. Die Vereinbarung mit der norwegischen Anti Doping-Agentur

Unter anderem hat Dr. Rodchenkov in seiner eidesstattlichen Erklärung gegenüber dem IOC geschrieben,

*dass vor Sochi DCOs von RUSADA in competition tests für norwegische Athleten in der Schweiz und die norwegischen Anti-Doping-Behörden das Pre-Competition tests der russischen Athleten durchführen würden. Um der Möglichkeit zu entgehen, mit „schmutzigem“ Urin erwischt zu werden, hat ein Anti-Doping-Berater des Sportministeriums entschieden, dass die Skif-Athleten in die Schweiz reisen sollten, wo RUSADA die Urinproben nehmen würde und die Proben in das Sotschi Labor bringen sollten, um die Ergebnisse zu vertuschen.*

Der Sinn dieser Geschichte ähnelt der Auffassung der IOC Disziplinarkommission, die von Denis Oswald geführt wurde, die sie in ihrer Entscheidung darstellte, nämlich, dass Athleten nur deswegen „geschützt“ wurden, weil sie Doping nahmen:

*328. Dieser Zweck kann nicht erreicht werden und der Plan würde sinnlos sein, wenn die Athleten nicht darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie geschützt sind. Wenn sie allerdings in der Tat nicht darauf hingewiesen wurden, hätten sie aus ihrem Geschütztsein keinen Vorteil ziehen können.*

*329. Folglich musste den Athleten bewusst gewesen sein, dass sie geschützt waren.*

*334. Die Disziplinarkommission hat versucht sich vorzustellen, ob ein Gang der Ereignisse möglich gewesen sein könnte, bei denen die Athleten nicht persönlich mit einbezogen wurden und/oder von dem Plan gewusst haben.*

*335. Solch ein Szenario würde implizieren, dass Athleten geschützt worden wären, ohne dass sie darüber informiert wurden und dass dies auch bezüglich sauberer Athleten vorgekommen ist.*

*336. Saubere Athleten benötigen keinen Schutz und das Tauschen ihrer Proben wäre äußerst unangemessen gewesen.*

*337. Solch ein Szenario ist so unwahrscheinlich, dass die Disziplinarkommission es für unmöglich hält.*

Die Anschuldigungen von Dr. Rodchenkov und die Schlussfolgerung der Oswald-Kommission sind trotzdem nicht wahr.

Zunächst hat der CEO der Anti Doping Norway am 22. Januar 2018 via E-Mail gegenüber WIESCHEMANN Rechtsanwälte bestätigt, dass eine solche Vereinbarung mit RUSADA existiert hat. Aber im Gegensatz zu Dr. Rodchenkovs Anschuldigung wurden die meisten Athleten von ADNO und anderen Anti-Doping-Behörden getestet. Die Proben wurden nicht in Moskau, sondern in den Laboren in Oslo, Dresden und Köln analysiert und waren immer sauber. Lediglich eine Probe wurde in der Schweiz von RUSADA genommen, wo der Athlet allerdings nicht hingeschickt wurde, sondern seinen regulären Wohnsitz hatte. Die Probe wurde am 22. Januar 2014 genommen und in Moskau analysiert, wohingegen andere Proben am 23. Januar 2014 genommen und in Köln analysiert wurden. Sauber.

Das Problem ist, dass IOC sich mit der „Geschichte“ Dr. Rodchenkovs zufriedengegeben hat und niemand ADNO gefragt oder die Geschichte mit den Sample Collection Berichten der Athleten in ADAMS abgeglichen hat.

Insofern ein Athlet tatsächlich vom Sochi/Moskau Labor im Januar 2014 getestet wurde, was der Geschichte von Dr. Rodchenkov hätte entsprechen können, wurde der Athlet einer Regel nach zusätzlich innerhalb von ein bis drei Tagen von einer anderen Anti-Doping-Behörde getestet und die Proben wurden in Westeuropa untersucht – sie waren immer sauber.

Somit wurden nachweislich weder Skifahrer in die Schweiz geschickt um vom Moskauer Labor „geschützt“ zu werden und um sie davor zu bewahren, von der ADNO getestet zu werden, noch war einer der Athleten im Januar 2014 „schmutzig“.

Wenn diese Geschichte über schmutzige und „geschützte Athleten“ nachweislich falsch ist, warum sollte jemand dann der Geschichte über schmutzige und geschützte Athleten in Sotschi trauen? Niemand interessiert sich hierfür.

## 6. Das Nachweisfenster des „Cocktails“

Es ist wichtig zu sehen, dass die Substanzen des „Cocktails“ bekannt und Teil der standardisierten Analyseroutine aller Anti Doping Labore sind: Oxandrolon (Anavar), Methenolon (Primobolan) und Trenbolon (Parabolan). Im Unterschied zu „modernen“ leistungssteigernden Designer-Drogen, für die die Feststellungsmethoden noch nicht existieren und die erst etabliert werden müssen, hat Dr. Rodchenkov nie behauptet, dass der Cocktail in Anti Doping Laboren nicht entdeckt werden könne. Seine Behauptung war, dass die spezielle Art und Weise der Kombination und der Einnahme den Nachweiszeitraum auf drei bis fünf Tage reduziert habe - was im Gegensatz zu allem wissenschaftlichen Wissen stünde.

Dr. Rodchenkov hat keine Beweise für seine Behauptung und Prof. McLaren hat auch keine Beweise hierfür eingefordert.

Die Ergebnisse der Wash-Out-Test hinsichtlich des „Cocktails“ sind veröffentlicht, wurden jedoch nicht berücksichtigt.

Exhibit EDP0019, EDP0020, EDP0021, EDP0022, EDP0023, EDP0024, EDP0025, EDP0026, EDP0027. **London 2012 Washout Lists**. Created 19 July - 01 August 2012.

Exhibit EDP0039. **“Athletes” List Created 04 July 2013**. A list of eight athletes with laboratory results. Six show prohibited substances and 2 show clean.

Exhibit EDP0028, EDP0029, EDP0030, EDP0031, EDP0032, EDP0033, EDP0034, EDP0035, EDP0036, EDP0037, EDP0038. **Moscow Washout Testing 2013**

EDP1225 ist eine Zusammenfassung der oben angeführten Testprotokolle (<https://www.ipevidence-disclosurepackage.net/documents/EDP1225.pdf>). Insofern sich eins der Protokolle auf die Analyse einer oder aller Substanzen in dem „Cocktail“ bezieht, war die Nachweiszeit nie kürzer als 19 Tage (A0701, A1227), 15 Tage (A0395) oder 12 Tage (A0499).

Wenn einer der Athleten den Cocktail genommen hätte, wäre er vor den Spielen in Europa damit erwischt worden.

Wir wissen von Athleten, die 19 Mal zwischen November 2013 und dem Beginn der Olympischen Spiele sauber getestet wurden. Die Tests wurden analysiert - auch hinsichtlich Oxandrolon (Anavar), Methenolon (Primobolan) und Trenbolom (Parabolan) - in Laboren in Köln, Oslo, Lausanne und Dresden.

Der einzige Grund, warum ein Athlet sich selbst dem Dopingkontrollprozess und dem damit verbundenen Mühsal hinsichtlich der Aufenthaltsorte und der Beeinträchtigung des sozialen Lebens unterzieht, ist, um zu beweisen, dass er ein sauberer Athlet ist.

Irrtum. Wenn ein Test positiv ist, ist dies ein voller Beweis dafür, dass gedopt wurde, aber wenn er negativ ist zeigt dies aus Sicht des IOC nichts – keinen Gegenbeweis für einen diffusen Verdacht des Dopings.

Merke: Wenn Sie jemals unter Verdacht geraten, gedopt zu haben, werden saubere Tests keinen Wert haben.

Die generelle Erklärung für all die Defizite im Verfahren gegen die russischen Athleten ist, dass angeblich das gesamte Beweismaterial von Dr. Rodchenkov und seinem Team zerstört wurde und dies Teil ihres angeblichen Plans war, um ihre Machenschaften zu verdecken.

Ausschließlich die Behauptungen eines einzelnen Mannes, der als der Drahtzieher eines von Korruption und Bestechung in Moskau motivierten Systems bekannt war und die im Widerspruch zu jeglicher Lebenserfahrung und kriminalistischen Sachverstand stehen, **führen zum Verzicht auf jeden Beweis um die Athleten für schuldig zu halten.**

### III. Die angeblichen wasserfesten Beweise des IOC

Das IOC hat versucht glauben zu machen, dass handfeste forensische Beweise für das Manipulieren von Proben und den Austausch von Urinproben existieren.

Dies ist unwahr.

Das Problem ist auf den ersten Blick erkennbar. Prof. McLaren hat das King's College in London mit der forensischen Untersuchung beauftragt und behauptet, dass dieses überzeugende Beweise für „marks und scratches“ bieten würde, welche angeblich zeigen, dass die B-Proben mit einem Werkzeug geöffnet und wieder verschlossen wurden.

Das IOC hat hingegen Prof. Champod von der Universität Lausanne zu einer neuen forensischen Untersuchung beauftragt, für welche der ein neues „Werkzeug“ und eine neue Methode der Untersuchung entwickelt hat.

Beide Experten führten in manchen Fällen „marks“ auf die Benutzung eines „Werkzeugs“ zurück, obwohl die Werkzeuge in London und Lausanne von unterschiedlicher Art waren und unterschiedliche Werkzeuge nicht die gleichen Spuren an der Oberfläche hervorrufen können.

Darüber hinaus kamen die beiden Experten in manchen Fällen zu unterschiedlichen Ergebnissen, dass sie also die marks entweder mit der Benutzung eines Werkzeugs begründeten, oder dem widersprechend von der normalen Benutzung oder der Produktion herrühren sollen. Wenn aber beide forensischen Untersuchungen nach verbindlichen wissenschaftlichen den Regeln durchgeführt worden wären, hätten sie zu denselben Ergebnissen kommen müssen und dürften sich nicht widersprechen.

Um die Methodik und für die Untersuchung der Flaschen und Deckel zu entwickeln, hat sich Prof. Champod zudem dazu entschieden, das Öffnen der Flaschen mit einem von ihm entwickelten Werkzeug zu versuchen, allerdings ausschließlich unter der Bedingung, dass die Flaschen mit acht bis elf „Klicks“ verschlossen wurden.

Wegen der Sicherheitsvorrichtung im Deckel klickt es, wenn der Deckel auf die Falsche gedreht wird. Es werden eineinhalb Umdrehungen oder 15 Klicks benötigt, um die Falsche komplett zu verschließen, wohingegen der Deckel nicht weniger als sieben Mal klicken darf um das Auslaufen von Urin zu verhindern.

Wenn die Flasche mit mehr als elf Klicks verschlossen wird, ist der Abstand zwischen Plastikdeckel und Glasschulter der Flasche so gering, dass das Werkzeug eine große Anzahl von Kratzern hinterlassen würde und die Gefahr der Zerstörung der Flasche entstünde.

Im Ergebnis kommt also die „wasserdichte forensische Untersuchung“ ausschließlich zu Ergebnissen, wenn die Flaschen mit acht bis elf Klicks verschlossen wurden und der Athlet hierfür die Klicks sehr genau gezählt hat, als der die Flasche verschloss. Wenn einer der Athleten den Deckel ein paar Grad zu weit verschlossen hätte, wäre die Manipulation unmöglich geworden.

Durch die Anweisung zu den Proben-Kits waren die Athleten allerdings dazu verpflichtet, die Deckel kräftig bis zum Ende zu drehen und die Flasche danach umzudrehen, um zu kontrollieren, ob Urin hinaus fließt. Die Dopingkontrollbeamten waren angewiesen, dies zu überprüfen.

Der Ansatz von Prof. Champod hätte erfordert, dass alle Athleten angewiesen worden wären, dies gegen die Anordnung und entsprechend seiner Versuchsanordnung durchzuführen und dass alle Dopingkontrollbeamten in den Dopingkontrollstationen eingeweiht gewesen wären. Es ist bemerkenswert, dass Dr. Rodchenkov diese Behauptung nicht aufgeführt hat. Im Gegensatz zu den wiederholten Aussagen des IOC war Prof. Champods Ansatz nie sehr realistisch.

Die wichtigste Erkenntnis ist, dass Prof. Champod „mehrere T-Marks“ gefunden und diese der Benutzung eines Werkzeugs zugeschrieben hat, von denen erwiesen ist, dass diese Proben tagsüber angekommen und verarbeitet wurden und somit nicht manipuliert wsein können. Infolgedessen ist es erwiesen, dass beide forensischen Untersuchungen zu falschen Ergebnissen

kamen. Sie beweisen kein unangebrachtes Öffnen und Schließen oder Manipulieren der Flaschen.

Vielleicht um zu verdecken, dass die Ergebnisse von Prof. Champod in der Tat zweifelhaft sind, hat das IOC verweigert, Details der forensischen Berichte zu veröffentlichen.

WIESCHEMANN | Rechtsanwälte hat um die Erlaubnis gebeten, lediglich ein Foto des Berichts zu veröffentlichen um damit einen Artikel für die deutsche Wissenschaftszeitschrift „Doping“, eine Anti Doping Zeitschrift für Athleten, Clubs und Vereinigungen zu illustrieren, in dem es um die Schwierigkeiten geht, Beweise für das „Tampering“ zu finden (also einer Manipulation des Dopingkontrollprozesses, wenn es kein positives Testergebnis gibt). Howard Stupp, der frühere Leiter der Rechtsabteilung des IOC, verweigerte diese Erlaubnis, wobei er genau diese Meinung vertrat.

*jede Veröffentlichung dieser Art würde zu Verwirrungen führen.*

Damit lag er richtig.

Das IOC hat **kein einziges Beweisstück** veröffentlicht, welches gegen die russischen Athleten verwendet wurde und das IOC weiß, warum.

## IV. IOC hat entlastendes Beweismaterial nicht berücksichtigt

### 1. Keine Nachprüfung der Blutproben

Das IOC hat in seiner Pressemitteilung vom 9. Dezember 2016 behauptet, dass

alle Proben aller russischen Athleten, die in Sotschi angetreten sind, erneut analysiert würden. Die erneute Analyse werde herausstellen, ob Doping stattgefunden hat oder ob die Proben selbst manipuliert wurden (<https://www.olympic.org/news/statement-of-the-ioc-regarding-the-independent-person-report>).

Dies wäre in der Tat sehr von Nutzen gewesen und hätte früh und vollständig bewiesen, dass die in Frage stehenden Athleten den „Cocktail“ nie benutzt haben und somit unschuldig sind.

Leider hat das IOC die Nachprüfung der Blutproben, die von den in Frage stehenden Athleten zur Verfügung standen, nie durchgeführt – obwohl das IOC bis heute behauptet, es getan zu haben.

Richard R. Young hat als Berater von Richard McLaren am 13. September 2016 an Richard Budgett, dem Vorstand der IOC Medizin Kommission, in einer E-Mail geschrieben

*das Lausanne Labor hat uns aberaten, dass sie bereits eine bewährte Methode für die Aufdeckung von anabolen Stereoiden im Serum gefunden haben. Uns ist bewusst, dass zwischen 53 und 58 Sotschi Olympia Serumproben von russischen Athleten momentan im Lausanne Labor lagern. Wir hätten gerne, dass das Lausanne Labor all diese Proben auf den „Cocktail“ hin auf Oxandrolon, Methenolon und Trenbolon untersucht, sowie auf Oral Turinabol, Nandrolon und andere anabole Steroide, welche auf demselben Steroidscreen zu entdecken sein könnten. Das Lausanne Labor hat uns erklärt, dass der Steroidscreen nur circa 0.2 ml der A-Probenröhre benötigt und dass das Ergebnis der Analyse gespeichert wird, falls eine weitergehende Analyse der Proben nötig sein sollte. Die WADA wird für die Kosten des Labors in Lausanne aufkommen, die aus dem Screening der Serumproben resultieren und hält die Bestätigungsanalyse für angemessen. Jede B-Probenanalyse würde vom IOC als die relevante Ergebnisverwaltungsbehörde durchgeführt werden. Das Lausanne Labor ist bereit, den Prozess des Auffindens und Analysierens der Proben durchzuführen und als Besitzer dieser Proben würde die Ermächtigung des IOC zur Probenanalyse begrüßt werden.*

Diese E-Mail ließ die Hackergruppe „Fancy Bears“ durchsickern und veröffentlichte sie am 10. Januar 2018 im Internet (<https://fancybear.net/pages/wada-vs-ioc.html>).

WIESCHEMANN I Rechtsanwälte hat – als Verteidiger von betroffenen Athleten – dieselben Fragen in Briefen vom 23. Januar, 23. Februar, 16. Mai und 19. Oktober 2017 an die IOC Oswald Kommission gerichtet und die Nachprüfung der Blutproben der Athleten verlangt. WIESCHEMANN I Rechtsanwälte hat im Jahr 2017 keine Antwort in der Sache erhalten.

Das IOC hat WIESCHEMANN I Rechtsanwälte erstmalig am 24. Oktober 2017, fünf Tage vor der mündlichen Verhandlung darüber informiert, dass

*Die Blutproben, welche anlässlich der Olympischen Spiele in Sotschi 2014 genommen wurden, nicht untersucht oder nachgeprüft worden sind, weder im Kontext des McLaren Berichts noch im Rahmen der weiteren Untersuchungen der Disziplinarkommission. Wir bestätigen, dass das IOC seine Untersuchungen auf die Urinproben beschränkt hat.*

Merke: Die Anschuldigung beinhaltet, dass die Proben der Athleten in Sotschi manipuliert wurden, um die Verwendung anaboler Steroide zu verdecken. Dem IOC ist bewusst, dass die Nachprüfung der



Blutproben – welche teilweise am selben Tag wie die angeblich manipulierten Urinproben genommen wurden – umfassend beweisen würde, dass entweder anabole Steroide genommen wurden oder umfassend belegen würde, dass eben keine anabolen Steroide im Blut vorhanden waren. Trotzdem weigert sich das IOC, die Blutproben zu überprüfen – gegen die ausdrücklichen Forderung der WADA und der Verteidigung.

## 2. Unberücksichtigte entlastende Dokumente

Um die Dopingkontrollprozedur zu vereinfachen und abzusichern, hat die WADA das Chain of Custody Formular entwickelt und Anweisungen für die Dopingkontrollbeamte veröffentlicht, wie mit den Formularen umzugehen ist und welche Einträge vorgenommen werden müssen. In Abschnitt drei muss jede Aufbewahrungsänderung der Proben protokolliert werden, über das Einsammeln, den Transport hinweg bis zur Lagerung, beginnend an der Dopingkontrollstation über die Abwicklung des Transports hinweg bis zur Ankunft im Labor und abschließend der Lagerung der Proben innerhalb des Labors.

Da die Proben und das Chain of Custody Formular Teil einer Sammlung von Proben ist und Proben aller Athleten, nicht nur der Russen, an einem Tag in der Dopingkontrollstation in Sotschi genommen wurden, konnte das Chain of Custody Formular nicht abgeändert werden und stand nie unter dem Verdacht, manipuliert worden zu sein.

Fast die Hälfte der Proben der Athleten, die auf der sog. „Duchess Liste“ auftauchen, ist tagsüber vor 16.30 Uhr im Labor angekommen und wurde in einem Zeitraum von 45 und 120 Minuten verarbeitet. Nach Dr. Rodchenkows eigener Erzählung war es unmöglich, diese Proben auszutauschen, von denen er aber doch behauptet, dass sie nachts ausgetauscht wurden.

Die Dokumente bezüglich der Proben wurden nach Abschluss der Olympischen Spiele 2014 nach Lausanne gebracht und sind seitdem im Besitz des IOC. Sie stellen umfassende Gegenbeweise für die Anschuldigungen von Dr. Rodchenkov dar mit entlastender Wirkung für die betroffenen Athleten und wurden vom IOC nicht zur Verfügung gestellt und somit auch nicht berücksichtigt. Prof. McLaren hat, trotz seiner Erfahrung mit Dopingkontrollvorgängen, niemals nach den Dokumenten gefragt oder sie erhalten.

## V. Verletzung fundamentaler Verfahrensrechte der Athleten

Wegen der signifikanten Konsequenz für Athleten, die eine lebenslange Sperre als Folge eines angeblichen Anti-Doping Verstoßes darstellt, ist es besonders wichtig, dass Verfahren regelgetreu durchgeführt werden und mit rechtsstaatlichen Prinzipien in Einklang stehen. Aus diesem Grund hat das

IOC mehrfach behauptet, dass es sorgfältige und umfassende Ermittlungen anstellen und sich bei seiner Entscheidung nur auf eindeutige Beweise berufen würde.

Nichts von dem wurde berücksichtigt. Es war nur Teil einer Schein-Welt.

Ich möchte nicht detailliert beschreiben, inwiefern die Verteidigung in ihrer Arbeit von der WADA, Prof. McLaren und primär vom IOC behindert wurde. Nur ein paar Anmerkungen:

Wie oben erwähnt, hat WIESCHEMANN I Rechtsanwälte im Jahre 2017 fünfmal beantragt, Zugang zu Beweisstücken zu bekommen und Fragen aufzuklären, um die Anschuldigungen zu be- oder entkräften. WIESCHEMANN I Rechtsanwälte hat keine Antwort erhalten. Beweisstücke wurden nicht zur Verfügung gestellt und Beweise nicht erhoben.

WIESCHEMANN I Rechtsanwälte hat bestimmte Fragen bezüglich der Existenz und der Bedeutung von Beweisen via E-Mail an Prof. McLaren gestellt, der sich geweigert hat die Fragen zu beantworten und geschrieben hat: „er empfände die Beantwortung der Fragen als unangebracht“.

WIESCHEMANN I Rechtsanwälte hat drei spezifische Fragen über Jim Walden an Dr. Rodchenkov gestellt bezüglich dessen Aussage in seiner eidesstattlichen Erklärung (welche sich als unwahr herausgestellt hat) und dargelegt, dass die Antwort benötigt werde, um Gegenbeweise – falls sie gebraucht werden – für die kommende mündliche Verhandlung vorzubereiten. Anstatt die E-Mail zu beantworten, leitete Jim Walden sie an den Rechtsbeistand des IOC weiter. IOC wies Mr. Walden an, die Fragen nicht zu beantworten!

Dr. Rodchenkov hat seine eidesstattlichen Erklärungen dem IOC Disziplinarkomitee drei Tage vor seiner Anhörung übermittelt. Das IOC hat diese der Verteidigung bis zur Nacht vor der Anhörung vorenthalten, sodass die Verteidigung keine Möglichkeit hatte, sie mit den Athleten zu diskutieren und Gegenbeweise vorzubereiten. Auch wenn dies einen klareren Verstoß gegen das Prozessrecht und ein fairen Verfahren darstellt, wurde die (inhaltlich falsche) Erklärung in der Verhandlung und im Urteil genutzt.

Seit Mitte Oktober ist die WADA in Besitz des Laborinformationssystems LIMS des Moskauer Labors mit Einträgen und Daten für die Zeitspanne von 2013 bis 2015. LIMS wurde später an IOC und internationale Vereinigungen weitergeleitet.

Die Existenz von Daten mit Bezug auf einen einzelnen Athleten könnte den Verdacht gegen ihn verstärken und das IOC hat LIMS genau dafür benutzt. Allerdings könnte die Abwesenheit bestimmter Daten im LIMS einzelne Athleten ebenso gut entlasten. Daher hat WIESCHEMANN I Rechtsanwälte mehrfach bei WADA und IOC angefragt, bestimmte persönliche Daten zur Verfügung gestellt zu bekommen. Obwohl durch Para. 11.1 International Standard for the Protection of Privacy and Personal Information bestimmt ist, dass jede Anti-Doping Organisation und internationaler Verband dazu verpflichtet ist, Daten auf Anfrage einer Person, die eine persönliche Information betrifft, bereit zu stellen, haben IOC und WADA dies verweigert und damit den Inhalt der Datenbank vor der Verteidigung verschleiert.

Merke: IOC und WADA haben ihre Beurteilung über den Verdacht oder die „Schuld“ eines Athleten auf Informationen gestützt, von denen sie verpflichtet sind, sie mit der Verteidigung zu teilen, das aber verweigert haben.

Angesichts des oben Angeführten ist es nicht notwendig, die generelle Frage zu diskutieren, ob das Prinzip der Waffengleichheit und eines fairen Verfahrens und fundamentale rechtsstaatliche Prinzipien eingehalten wurden. Wurden sie nicht.

Im Gegensatz zu der mehrfach wiederholten Aussage hat die Oswald Kommission nicht die Tatsachen in umfangreichen Ermittlungen aufgeklärt und nicht alle Proben nachgetestet, sie hat nicht mehr getan als neue forensische Berichte von der Universität Lausanne anzufordern, die sich als nicht verlässlich herausgestellt haben

WIESCHEMANN I Rechtsanwälte ist bewusst, dass das Verfahren grundsätzlich kein Strafverfahren ist, sondern eher eine Angelegenheit des Zivilrechts. Das Disziplinarverfahren ist jedoch dem Strafverfahren jedoch ähnlich.

Zunächst wurde die Oswald Kommission im September 2016 vom IOC Executive Board ins Leben gerufen um Ermittlungen anzustellen, Informationen zu sammeln und Anhörungen durchzuführen um dem IOC Executive Board eine Empfehlung auszusprechen, das die letzte Entscheidung selbst treffen sollte. Am 19. Oktober 2017, als die Ermittlungen abgeschlossen waren und kurz vor der mündlichen Verhandlung, hat das Executive Board des IOC den Auftrag der Kommission erweitert. Jetzt war sie auch für die finale Entscheidung zuständig.

Es ist so, als ob nach dem Ende der Ermittlung der Staatsanwalt selbst an Stelle des Richters die Entscheidung fällt, ob seine Ermittlungen genügen, um den Angeklagten schuldig zu sprechen.

Es ist nicht überraschend, dass die Oswald Kommission weit über die Ergebnisse von Prof. McLaren und die Erkenntnisse der eigenen Experten hinaus ging und die Athleten eines Verstoßes gegen Anti-Doping Regeln ohne Beweise für schuldig befunden hat.

Obwohl Dr. Rodchenkov (zu der Zeit noch) angegeben hat, dass die meisten der geschützten Athleten gedopt haben, hat die Kommission ohne die Angabe von Gründen das Fazit gezogen, dass alle Athleten gedopt haben müssen.

Obwohl der forensische Experte (unter Berücksichtigung der oben angegebenen Fehlern) beurteilt hat, dass bei einem negativen Befund es 10 zu 100 Mal wahrscheinlicher ist, dass die Probe nicht manipuliert worden ist, hat die Kommission geurteilt, dass ein negativer Befund belegt, dass die Proben geöffnet wurden ohne eine Markierung zu hinterlassen – was ein Experte niemals so beurteilen würde.

Jedermann war es möglich, diese widersprüchlichen Ausführungen zu lesen aber niemand fand dies befremdlich. Die Ergebnisse sind Teil einer gut aufgeführten virtuellen Realität des IOC und die Basis dafür, dass anschließend jeder behauptete, dass die „Schuld der gedopten Russen bewiesen sei“.

Die Öffentlichkeit hat die Meinung Dr. Rodchenkovs in seinem Interview für AP vom 16. Februar geteilt, nachdem die Entscheidung der Oswald Kommission aufgehoben wurde:

„Die CAS-Entscheidung hinsichtlich der 39 Athleten war inakzeptabel“, sagte Rodchenkov. „Die Beweishürde war zu hoch.“

Und der CAS hätte alle Beweise berücksichtigen sollen, die Russland dem IOC und WADA vorenthalten hat, welche nur noch weiter ihre Schuld bestätigen würden. Dieser Prozess sendet eine klare Nachricht an saubere Athleten, die auch einen ordentlichen Prozess verdient hätten: Wir kümmern uns nicht um Euch.“

„CAS' Nichtbeachtung gegenüber [WADA Ermittler Richard] McLaren, [IOC Disziplinär Panelvorsitzender Denis] Oswald und [IOC Untersuchungsausschussvorstand Samuel] Schmid ist eine Schande und respektlos.“

Dr. Rodchenkov diskreditiert also das Urteilsvermögen des einzigen unabhängigen Panels, das die längste und intensivste Verhandlung (soweit bekannt) in der Geschichte des CAS/TAS durchgeführt

hat und lobt das Ergebnis des befangenen Disziplinarverfahrens, welches von widerstreitenden Interessen und seinen eigenen Falschaussagen geprägt war.

## VI. Die Rolle von Brian Fogel und Icarus

Es ist schon komisch, dass wir uns in diesem Zusammenhang an einen Film befassen müssen. Auf „Icarus“ wird aber in dem Bericht der Schmid Kommission sogar als Beweismittel abgestellt und er wird ebenfalls von der Oswald Kommission diskutiert. Der Film hat gute Chancen, einen Oscar zu gewinnen.

Ich möchte nicht die Entstehungsgeschichten von Icarus zusammenfassen. Brian Fogel hat allerdings sehr früh davon gesprochen, dass „dies ein zehnmal größerer Film wird, als ich jemals erwartet hätte“. (<http://www.latimes.com/entertainment/movies/la-et-mn-sundance-icarus-feature-20170117-story.html>).

Wenn wir uns „Icarus“ anschauen, werden wir alle Zeugen davon, wie sein Auftreten und seine Mitwirkung die Filmhandlung und damit die Realität verändert. Während der Promotionstour für den Film, den er für 5 Mio. US-Dollar an Netflix verkauft hat, nimmt er es allerdings mit der Wahrheit nicht so genau:

Im November habe ich einen Artikel über ein Interview von Brian Fogel in einem amerikanischen Podcast gefunden (<http://jimrome.com/2017/11/15/bryan-fogel-talks-1984-summer-olympics-boycott-on-the-jim-rome-podcast/>), in dem er über die Geschichte des russischen Boykotts der Olympischen Spiele 1984 in Los Angeles spricht:

*Fogel erzählt (Start bei 38:00 Minuten) eine Geschichte, die ihm Rodchenkov aus den 1980er Jahren erzählt hat. Rodchenkov, welcher bereits vor den Olympischen Spielen 1984 in Amerika war, hatte realisiert, dass der Drogentestpionier Don Catlin bereit war, hart gegen die Missbraucher von Substanzen vorzugehen.*

*„Im Film werden sie einen kleinen Teil der Historie sehen. Grigory besucht Don Caitlin in seinem Labor, um von ihm essentiell zu lernen, wie die Drogentests vonstattengehen. Das war spät im Jahre 1983 und Grigory war im Wesentlichen ein Spion, der hinüber geschickt wurde um Don Catlin auszuspionieren.“*

*„So hat Grigory nach dem Beobachten von Don Catlin realisiert, dass die Russen erwischt werden würden. Dass Russland nicht das Gegenmittel für die amerikanischen Tests hat, und dass alle russischen Athleten, welche alle auf Steroide waren, erwischt werden würden.“*  
*„Russland wusste, dass jeder einzelne ihrer Athleten beim Doping erwischt würde, weil der*

*Wash-out Zeitraum für Steroide sechs bis sieben Monate betrug,“ sagte Fogel. „Sie haben die Olympischen Spiele nicht wegen der Beziehung zwischen Russland und der USA boykottiert. Sie haben die Olympischen Spiele boykottiert, weil Russland bei diesen Olympischen Spielen antreten und die USA dominieren wollte, um sich selbst als Macht zu beweisen, die über Amerika steht. Um Kommunismus und die Macht Russlands zur Schau zu stellen. Zunächst haben die Sowjets angeblich geplant, ein Schiff im Long Beach Hafen als Dopinglabor zu benutzen, damit die sowjetischen Athleten nicht auf amerikanischen Boden schlafen sollten. Nach Grigory hat Reagan Wind von der Sache bekommen und Gorbatschow und es wurde nein, nein, nein gesagt zu einem sowjetischen Schiff im Hafen von Long Beach. Die Nachweiszeit für Steroide betrug bis zu sieben Monate, weshalb die Sowjets sich dazu entschlossen haben, die Spiele zu boykottieren um nicht wegen Dopings erwischt zu werden.“*

Als ich dies gehört habe, war klar, dass diese Geschichte ein paar Fehler aufweist.

In „Ikarus“ hat Dr. Rodchenkov erzählt, dass er im Jahre 1985 angefangen hat in den führenden Laboren zu arbeiten und das erste Mal im UCLA Labor im Jahre 1989 innerhalb eines amerikanisch-sowjetischen Dopingprogramms arbeitete. Und ich habe mich erinnert, dass Gorbatschow von März 1985 an Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion war, erst ein Jahr nach den Olympischen Spielen. 1983/1984 war die Zeit von Tschernenko und Andropow. Daraus folgt, dass diese Geschichte nicht der Wahrheit entsprechen kann und es war mein Eindruck, dass ein Bürger der früheren Sowjetunion, so wie Dr. Rodchenkov es war, sich erinnert hätte, dass Gorbatschow im Jahre 1983 noch nicht Generalsekretär war.

Zunächst habe ich das Datum des sowjetisch-amerikanischen Dopingprogramms recherchiert und einen Artikel von

Dr. Jörg Krieger der Deutschen Sporthochschule Köln

gefunden.

Er hat mir erzählt, dass das amerikanisch-sowjetische Dopingprogramm tatsächlich im Jahre 1989 gestartet ist und er hat mich auf einen Artikel von Robert Voy und Kirk D. Deeter mit dem Titel *Drogen, Sport und Politik* (Champaign, III: Leisure Press 1991) verwiesen, welchen ich später von einem Studenten der DSHS erhalten habe.

In meiner darauffolgenden Korrespondenz mit Don Catlin hat dieser am 5. Dezember 2017 explizit bestätigt, dass er Dr. Rodchenkov erstmals während des gemeinsamen Doping Programms kennengelernt hat – was bedeutet, dass dies 1989 war und nicht 1983.

Zudem habe ich einen Artikel von Rebecca Ruiz in den New York Times über Dr. Grogory Vorobiew in Chicago, den früheren Chefarzt für die sowjetischen Leichtathleten, gefunden. Die Fotografin des Bildes, das in dem Artikel veröffentlicht wurde, Alyssa Schukar, steht in Verbindung zu Dr. Vorobievs Sohn. Mit Dr. Vorobiev führte ich am 5. Dezember 2017 ein langes Telefonat.

Im Jahre 1983 hatte er eine führende Position für die Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 1984 inne und er hat erklärt, dass es unmöglich ist, dass Breschnew, Andropow oder Tschernenko von Dr. Rodchenkov beeinflusst wurden und/oder dass einer von ihnen sich mit der Dopingproblematik auseinandergesetzt hat. Er bestätigte, dass er sich an Dr. Rodchenkov erinnere. Er respektiere ihn und war sich sicher, dass dies auf Gegenseitigkeit beruht.

Seiner Aussage nach hatte Dr. Rodchenkov eine untere Position inne und war nicht in der Lage, nach Los Angeles zu reisen. Außerdem hat sein Sohn in einer E-Mail vom 8. Dezember Folgendes geschrieben:

1. Die Amerikaner haben zuerst die Olympischen Spiele in Moskau im Jahre 1980 boykottiert
2. Mein Vater (Dr. Vorobiev) war einer der wichtigsten medizinischen Experten im Sportministerium. Um dies zu veranschaulichen: Er war der führende aller Mediziner für das gesamte sowjetische Team für die Lake Placid Winterspiele 80. Es wäre unmöglich gewesen, in einem Entscheidungsprozess über den Boykott der Los Angeles Spiele aus medizinischen Gründen nicht involviert zu sein
3. Die Entscheidung über den Boykott war für die Athleten und Trainer eine Überraschung. Alle zeigten vollen Einsatz im Training für die Spiele
4. Rodchenkov war auf niedriger Stufe in die sowjetische Sportorganisation involviert, ich persönlich habe erst 2016 durch sein New York Times Interview von ihm Kenntnis genommen. Dies unterscheidet ihn von Portugalov, der schon vom Beginn der 80er an ein Gesprächsthema war
5. Mein Vater hat immer wieder klargestellt, dass es kein regierungsgesteuertes Steroidenprogramm gab. Wenn Steroide benutzt wurde, dann geschah dies auf Anweisung der Trainer hin oder der Athleten selbst

Infolgedessen ist die Geschichte, die Brian Fogel in der Jim Rome Show erzählt hat erwiesen falsch. Es gibt weitere zweifelhafte Aussagen von Brian Fogel. Als er auf Promotionstour in London war, hat er BBC Sport erzählt (<http://www.bbc.com/sport/42723660>), dass Dr. Rodchenkov die Tests in London 2012 kritisiert hat:

„Ich möchte sicherlich keine Namen nennen“, sagte Fogel. „Aber ich weiß, dass Grigory davon überzeugt war, dass viele Athleten auf wissenschaftlicher Ebene – nicht aufgrund der Urinproben- gedopt haben, basierend auf Unregelmäßigkeiten bei den Tests.“

**„Und ohne Namen zu nennen, weil es nicht meine Aufgabe ist dies zu tun, ging es um einige britischen Athleten, deren Namen er mir genannt hat.“**

Fogel suggerierte, dass Rodchenkov die Identitäten der Verdächtigen an Organe wie die World Anti-Doping Agency (WADA), das Internationale Olympische Komitee (IOC) und FIFA weitergeleitet hat.

Anschuldigungen dieser Art wurden allerdings weder im Bericht von McLaren erwähnt - soweit bekannt - noch waren sie Teil von Ermittlungen der oben genannten Vereinigungen. Soweit ich mich erinnere hat Dr. Rodchenkov behauptet, dass der Standard in London niedrig war, allerdings habe ich noch nie davon gehört, dass britische Athleten hiervon profitiert haben sollen und dass Dr. Rodchenkovs sie des Dopings verdächtigt hat.

Via E-Mail vom 6. Februar 2018 habe ich Jim Walden um eine Erklärung gebeten, ob Dr. Rodchenkovs Erzählung gegenüber Brian Fogel falsch war oder ob Brian Fogel in der Jim Rome Show und im BBC Interview nicht die Wahrheit über die Olympischen Spiele 1984 in Los Angeles und 2012 in London erzählt hat, aber er hat hierauf nicht geantwortet.

**Um zusammenzufassen: Brian Fogel und Dr. Grigory Rodchenkov stehen beide im Zentrum der Geschichte und nehmen es beide nicht so genau mit der Wahrheit. Niemanden interessiert dies.**

Vielleicht hat Brian Fogel die notwendige Distanz zum Objekt seiner Beobachtung verloren und die Handlung der Geschichte beeinflusst:

*„Als gegen ihn und das Labor ermittelt wurde, arbeitete ich hinter den Kulissen und interviewte die verschiedenen Personen, die ihn untersuchten. Niemand wusste, dass ich Grigory kannte. Auch wussten sie nicht, dass ich mit Grigory arbeitete und doping nahm. Ich wußte nicht, wo die Geschichte hinging.“*

erzählte er dem „Hollywood-Reporter“ <https://www.hollywoodreporter.com/news/icarus-director-doping-story-1087608>



## VII. Prof. Richard McLaren

Prof. McLaren hat oft darauf hingewiesen, dass der IP (er) nie festgestellt habe, dass ein Anti-Doping Verstoß eines individuellen Athleten vorliegt. Er hat mehrfach angegeben, um Zweifeln auszuräumen und um es klar zu machen, der Fokus der Ermittlungen des IP „basierend auf seinem Mandat, darauf liegt, Beweismittel erneut darauf hin zu überprüfen, ob „eine Manipulation des Dopingkontrollprozesses während der Sotschi Spiele...“ vorlag und um „den modus operandi aufzuklären und wer in solche Manipulationen involviert war.“ Der beschränkte Umfang des Mandats wurde oft nicht berücksichtigt und der Bericht wird bis heute missbraucht, um zu „beweisen“, dass ein einzelner Athlet schuldig ist.

Die Herangehensweise von Prof. McLaren ist zweifelhaft. Von Anfang an hat er darauf hingearbeitet, Beweise zu finden, die Dr. Rodchenkows Geschichte untermauern. Seine Ermittlungen waren nicht ergebnisoffen.

Es ist offensichtlich, dass die Athleten und andere Personen, die in Russland leben, nie befragt wurden und Prof. McLaren sich nie über die Chain of Custody informiert hat und aus welchen Gründen auch immer hat er die Nachprüfung der Blutproben aufgegeben, er hat nie um den Einzelverbindungs nachweis von Dr. Rodchenkows Handy oder den Mitarbeitern gekümmert oder die Daten des elektronischen Zugangssystems des Labors ausgewertet, er hat sich auch nicht mit der Glaubwürdigkeit der Tagebucheinträge beschäftigt, obwohl es evident war, dass diese im Widerspruch zu der Geschichte von Dr. Rodchenkov standen.

Die Befragungen von Dr. Rodchenkov wurden anscheinend nicht niedergeschrieben und es wurden namenlose Zeugen befragt, von denen niemand weiß, was sie gesagt haben, er hat nicht über den Tellerrand hinausgeschaut und nicht die angeblich kurze Nachweiszeit nachprüfen lassen und ebenso wenig die Exceltabellen über die Wash-out-Tests berücksichtigt hat, welche das Gegenteil von Dr. Rodchenkows Geschichte darlegen. Auch die die Testchronologie der Athleten bleibt unberücksichtigt. Er war zu schnell zufrieden und hat die Augen gegenüber allen Hinweisen verschlossen, die von Anfang an darauf verwiesen, dass der Umfang von Dr. Rodchenkows Geschichte bezüglich Sotschi so nicht der Wahrheit entsprechen kann.

Es hätten von Anfang an gewisse Zweifel entstehen müssen. Während die angebliche „disappearing positive methodology“ in Moskau mehrere hundert Dokumente, E-Mails und Exceltabellen erzeugt hat, gibt es für den „Sotschi Plan“ lediglich ein Dokument, die sogenannte „Duchess Liste“, deren Ursprung und Bedeutung zweifelhaft ist und von der verschiedene Versionen existieren.

Trotz alledem ist ein signifikanter Unterschied zum IOC zu bemerken. Prof. McLaren hat alle

Dokumente (oder besser gesagt die meisten) öffentlich bereit gestellt und jeder kann sein eigenes Urteil fällen. Im Gegensatz dazu hält das IOC alle angeblichen Beweise geheim.

## VIII. Die Gründe | Vielzahl von Interessenkonflikten

Das grundlegende Problem in internationalen Sportorganisationen ist, dass fast alle beteiligten Personen gleichzeitig unterschiedliche Interessen verfolgen und eine Vielzahl von Funktionen ausüben.

Dr. Rodchenkov wurde in Russland wegen des Handels mit leistungssteigernden Substanzen und bei der Verschleierung von Dopingtests erappt und war zunächst Gegenstand strafrechtlicher Ermittlungen in Russland und in New York, bis ihm geraten wurde, dass US-Behörden „Verschwörungen und kooperierende Zeugen lieben“. Diese Geschichte am Leben zu erhalten und weiter auszuschnücken, garantiert ihm den Schutz der US-Behörden.

Prof. Richard McLaren wird zwar als „unabhängige Person“ bezeichnet, aber anscheinend war er nie „unabhängig“ in seiner Meinungsbildung. Er war schon zuvor Teil der unabhängigen Kommission der WADA und es ist offensichtlich, dass er sehr früh das Ziel verfolgt hat, das gesamte Russische Olympische Komitee aus der Olympischen Bewegung auszuschließen.

Seine Ziele und der Konflikt mit IOC sind durch die E-Mail Korrespondenz mit dem IOC am 12. März 2017 öffentlich, die von Fancy Bears gehackt und veröffentlicht wurde.

*(IOC zu McLaren): Gleichzeitig muss ich zu meiner Überraschung zugeben, dass Sie in Ihrem Brief sagen: „Als IP habe ich immer die Kopien meiner Berichte für Ihren Kommentar und Ihre Überprüfung vor der Veröffentlichung vorab an das IOC weitergeleitet. Ich hätte die gleiche Höflichkeit vom IOC erwartet.“*

*Es tut mir leid, Ihnen mitteilen zu müssen, dass dies nicht der Fall war. Wir haben mehrere Anfragen gestellt, um eine Überprüfung Ihrer Dokumente vor deren Veröffentlichung mit dem Versprechen absoluter Vertraulichkeit zu ermöglichen, aber leider wurde dies nie erreicht. Im Fall des ersten Zwischenberichts haben Sie uns sogar gesagt, dass „der Inhalt Sie nicht in erster Linie betrifft“.*

*Drei Wochen vor den Olympischen Spielen, in dem Wissen um all die Konsequenzen, die ein solcher Zwischenbericht mit sich bringen würde, hätten wir diese Höflichkeit geschätzt, von der Sie sagen, "Sie haben immer gewährt". Ich würde nur zu dem Schluss kommen, dass vielleicht jemand an Ihrer Seite ist, der Ihren Wunsch nicht teilt - und wir wären mehr als gewillt, dies zu tun. **DIESER VORHERIGE SATZ IST FÜR MICH NICHT KLAR.** Ich weiß auch von Denis*

*Oswald, dass, als er versuchte, Sie persönlich über den zweiten Bericht zu befragen, Sie seine Annäherungsversuche zurückgewiesen haben. Sie werden verstehen, dass es uns schwer fällt, die Arbeit zu vollenden, die über Ihr Mandat hinausgeht und die gesamte olympische Bewegung mit einbezieht, insbesondere mit den Erwartungen, die von öffentlichen Erklärungen zur umfassenden Information in Ihrem Bericht aufgeworfen werden.*

*Zusammenfassend lassen Sie uns beide zustimmen, dass die Zusammenarbeit nicht immer so war, wie sie zwischen dem IP-Team und der Olympischen Bewegung hätte sein sollen. **SIE HABEN UNS AUF DIE GRENZEN IHRES AUFTRAGS HINGEWIESEN. BITTE BEACHTEN SIE JEDOCH, DASS DER IOC UND INSBESONDERE DIE IFS AM ENDE EINE SCHWERE BÜRDE TRAGEN, DAS IN IHREM BERICHT GENANNTEN MATERIAL / DIE INFORMATIONEN ZU VERWENDEN, UM ANTI DOPING RULE VIOLATIONS GEGEN INDIVIDUELLE ATHLETEN VORZUBRINGEN. EIN WEITERES PROBLEM ENTSTAND DURCH IHREN BERICHT (UND DEM VORHERIGEN BERICHT ZU DIESEM GEGENSTAND), EINEN VOLLSTÄNDIGEN AUSSCHLUSS DES GESAMTEN RUSSISCHEN OLYMPISCHEN TEAMS VON DEN RIO-SPIELEN UND DEN PYEONGCHANG-SPIELEN ZU VERSUCHEN UND ZU RECHTFERTIGEN, WENN IN TATSÄCHLICHER HINSICHT DAS IOC UND DAS IFS SIND EINFACH NICHT DER ANSICHT, DASS EINE KOLLEKTIVE BESTRAFUNG FÜR ALLE RUSSISCHEN ATHLETEN GETROFFEN WERDEN SOLLTE. TROTZDEM, es ist klar, dass eine solche Zusammenarbeit jetzt notwendig ist, wenn wir unsere Arbeit machen und Ihre allgemeinen Schlussfolgerungen über eine "institutionelle Verschwörung" in konkrete Ergebnisse gegen Einzelpersonen und Organisationen umwandeln wollen, und auch, wenn wir Einzelfälle zumindest mit einer Erfolgschance beim CAS verfolgen wollen.***

In einer weiteren E-Mail vom 11. März 2017 schrieb Christophe de Kepper, Generalsekretär des IOC, an Scott Blackmann von USOC, Angela Ruggiero und Richard Budget:

*Es gibt jedoch einen problematischen Punkt, und dies ist ein grundlegender Punkt. USOC plädiert dafür, dass WADA Sanktionsbefugnisse haben soll, und wir stimmen dem überhaupt nicht zu. Dieselbe Organisation kann nicht zugleich Gesetzgeber, Polizei und Richter sein. Die jüngere Geschichte hat gezeigt, wo dies hinführen kann, wenn es sich um ein politisches Gremium mit nur begrenzter kultureller und geographischer Vielfalt in seinen Gremien handelt.*

<https://fancybear.net/pages/wada-vs-ioc.html>

Genau darum geht es. Von Beginn an wurden die gesamten Ermittlungen und Disziplinarverfahren von mehreren Interessen verschiedener Organisationen beeinflusst, die niemals den Interessen der Athleten dienten.

Patrick Baumann, Mitglied der Oswald-Kommission, ist Generalsekretär der FIBA, Präsident von GAISF, Council Member ASOIF, ICAS-Vorstandsmitglied, IOC-Mitglied, WADA-Stiftungsratmitglied, Präsident der Winterjugendolympiade 2020. Nicht acht Personen, nur eine Person.

Unabhängig.

Merken Sie, wo das Problem ist?

Nur wenige Tage nach der Entscheidung der Disziplinarkommission haben Thomas Bach und Patrick Baumann ein Memorandum of Understanding zwischen IOC und GAISF für eine neue Ära der Zusammenarbeit unterzeichnet. Unabhängig?

Nachdem die Entscheidung des CAS Panels am 1. Februar 2018 veröffentlicht wurde, erklärte WIESCHEMANN | Rechtsanwälte gegenüber den Medien, dass die einzige Entscheidung eines unabhängigen Panels nicht nur juristische Exzellenz, sondern auch Charakter von den Mitgliedern des Panels erfordert. Wir haben aber nie erwartet, als wie wahr sich dies herausstellen würde.

Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, kommentierte die Entscheidung als äußerst enttäuschend. Unabhängig von der Entscheidung war er immer noch der Meinung, dass die russischen Athleten bei den Olympischen Spielen „nachweislich betrogen“ hätten.

Fakten, Schlussfolgerungen, Behauptungen stehen scheinbar unterschiedslos und austauschbar nebeneinander. Man muss es einfach nur glauben wollen.

Thomas Bach behauptete,

*der IOC-Vorstand sei „weder mit der CAS-Entscheidung noch mit der Art und Weise, wie sie veröffentlicht wurde, ‚zufrieden‘“.*

*„Die Entscheidung ist enttäuschend und überraschend und wir hätten das nie erwartet“, sagte Bach nach dem Ende einer zweitägigen IOC-Vorstandssitzung.*

*(...)*

*„In dieser Hinsicht ist der IOC-Vorstand mit dem Ansatz von CAS überhaupt nicht zufrieden.“ Bach verwies auf eine offensichtliche Unstimmigkeit zwischen der Entscheidung und einer Erklärung des CAS, dass die Existenz von Dopingproblemen in Russland nicht von der Hand zu weisen sei.*

*„Wir haben einige Bedenken hinsichtlich der Qualität dieser [CAS] Entscheidung“, sagte er.*

*„Die Pressemitteilung gibt Anlass zu dieser Besorgnis, weil sie sich nicht zur systemischen Manipulation des Anti-Doping-Systems in Russland äußern.“*

*"Wie bringen Sie das mit einem Urteil zusammen, das sich mit dem Ergebnis einer solchen systemischen Manipulation auseinandersetzen muss?"*

*"Diese und andere Gründe werfen Zweifel auf.*

*(...)*

*Der Deutsche enthüllte, dass das Thema während der IOC-Vorstandssitzung „ausführlich“ diskutiert wurde.*

*„Wir sind der Meinung, dass diese Entscheidung die dringende Notwendigkeit von Reformen in der internen Struktur von CAS zeigt“, fügte Bach hinzu.*

*„Dies bedeutet insbesondere, dass CAS seine Struktur so ändern muss, dass es die Qualität und Konsistenz seiner Rechtsprechung gewährleistet und besser managen kann.“*

*„Wir werden weiterhin mit CAS in Kontakt bleiben und haben diese Anfrage bereits an den Präsidenten des CAS weitergeleitet, der diese Initiative sehr zu schätzen wusste.“*

*CAS wird von John Coates, Präsident des Australischen Olympischen Komitees, geleitet, der im vergangenen Jahr sein Amt als Vizepräsident des IOC angetreten hat und als enger Verbündeter von Bach gilt.*

*„Das CAS hat die Kommentare des IOC-Präsidenten Thomas Bach gehört und erkennt die Bedenken an, die das CAS eingehend untersuchen wird“, sagte Coates nach den Kommentaren des IOC.*

*(...)*

*„DAS CAS wird sich weiter entwickeln, um die Konsistenz und Qualität der Rechtsprechung seiner zu gewährleisten.“*

*(<https://www.insidethegames.biz/articles/1061029/bach-criticises-cas-and-calls-for-urgent-reforms-after-decision-to-clear-russian-athletes>).*

Anmerkung:

*Thomas Bach ist tatsächlich besorgt über die wachsende Macht der individuellen Rechte der Athleten (<http://www.dw.com/de/ioc-will-anti-doping-kampf-reformieren/a-42468504>).*

Was alle ignorieren, ist, dass die Entscheidung des CAS nicht überraschend kam.

In Bezug auf die russischen Skifahrer wurde die tatsächliche Grundlage einschließlich des McLaren-Berichts und der Aussagen von Dr. Rodchenkov bereits von einem anderen CAS-Panel gewürdigt, das am 29. Mai 2017 / 31. August 2017 in der Rechtssache CAS 2017 / A / 4968 Alexander Legkov gegen FIS entschied, dass die Beweise zwar eine zeitlich begrenzte vorläufige Suspendierung rechtfertigen mögen und Grund für weitere Ermittlungen sind, aber das Gremium fand keine Beweise, einen Athleten für schuldig zu befinden, die Anti-Doping-Regeln verletzt zu haben. Leider wurde die Urteilsbegründung nie vom CAS-court office veröffentlicht, obwohl die Veröffentlichung die Regel in

Disziplinarverfahren ist und beide Parteien zugestimmt haben. Man kann sich vielleicht vorstellen, warum die Entscheidung nicht veröffentlicht wurde. Die Entscheidung ist auf der Website von WIESCHEMANN | Rechtsanwälte verfügbar. <http://wieschemann.eu/wp-content/uploads/2017/09/CAS-award-Legkov.pdf>

Es ist praktisch, dass John Coates als sehr eng mit Thomas Bach verbunden gilt und nicht nur Präsident des Legal Committee des IOC, sondern auch Präsident des CAS ist. Das gibt Anlass für die Vermutung, dass die Wünsche von Thomas Bach für Reformen beim CAS Gehör finden werden.

Der ehemalige CAS - Schiedsrichter und heutige Vorsitzende des Antidoping - Panels des Rennrodellverbandes, Christian Krähe, der am Hearing des CAS und dem Kreuzverhör von Dr. Rodchenkov teilnahm, hatte Recht, als er feststellte, dass das Urteil ein großer Erfolg für die Unabhängigkeit des CAS und die Glaubwürdigkeit des CAS und des Kampfes gegen Doping ist.

Das IOC aber möchte das CAS gerne in eine Art Sekretariatsdienst des IOC zurückverwandeln, der die vom IOC erwarteten Urteile produziert

Einige Tage später war die Welt für Thomas Bach aber wieder in Ordnung. Am 9. Februar 2018 entschied das CAS gegen die russischen Athleten, die gerade durch den CAS-Schiedsspruch vom 1. Februar 2018 von jedem Verdacht freigesprochen wurden, dass „die Antragsteller nicht nachgewiesen haben, dass das vom IOC festgelegte Verfahren (die Athleten nicht zu den Olympischen Spielen zuzulassen) eine Sanktion darstellen, oder dass die Art und Weise, in der das IRP oder die OAR IG die Antragsteller „unabhängig“ beurteilt hat, diskriminierend, willkürlich oder unfair durchgeführt wurde.

Es war klar, dass wenige Tage, nachdem die Mitglieder des Panels des ersten Urteilsverfahrens unberechtigt, aber hart kritisiert worden waren, kein anderer Schiedsrichter des zweiten Panels es gewagt hätte, die Ausschluss- Entscheidung des IOC aufzuheben

Die Argumentation ist bezeichnend: Ein klassischer Zirkelschluss „Dass die einzelnen Antragsteller die Kriterien nicht erfüllten, legt nahe, dass es Beweise für einen Verdacht gegeben haben muss“. Nicht, dass das Panel vom IOC verlangt hätte, die Kriterien in Zweifel zu ziehen und Beweise für irgendeinen Verdacht vorzulegen, das Panel befragte lediglich Günther Younger, der nur erklären musste, dass die Mitglieder der IRP und der OAR IG in gutem Glauben gehandelt hätte. [http://www.tas-cas.org/fileadmin/user\\_upload/Award\\_OG\\_18-03.pdf](http://www.tas-cas.org/fileadmin/user_upload/Award_OG_18-03.pdf)

Es ist nicht erforderlich, Rechtsschutz durch ein Berufungsverfahren an einem Gericht zu gewähren, wenn dieses Gericht die Beurteilung, ob ihr Verfahren diskriminierend oder rechtmäßig ist, an die

Mitglieder der Kommission zurück-delegiert, die das Verfahren selbst durchgeführt haben. Wenn Sie in guter Absicht gehandelt haben, wird es schon richtig gewesen sein.

Wie oben dargestellt, basiert der Grund für das "Invitation Procedure" nachweisbar nur auf (doppelten) Hörensagen und einer Mischung aus angeblichen Fakten und falschen Schlussfolgerungen.

RP und OAR IG weigerten sich, irgendwelche Beweise zu offenbaren, obwohl sie grundsätzlich dazu verpflichtet sind, und nutzten Daten, die den Internationalen Verbänden genauso zur Verfügung stehen aber für diese keinen Grund für die Eröffnung von Ermittlungen oder Disziplinarverfahren darstellen. Es ist offensichtlich, dass das IOC mit anderen Maßstäben misst und dass das Verfahren nicht fair war.

Das IOC weiß jedoch, wie man Kritik unterdrückt. Der russische Shorttracker Semen Elistratov wagte nach dem Gewinn einer Bronzemedaille seine Medaille russischen Athleten mit den Worten zu widmen: „Ich widme diese Medaille allen, die von diesen Spielen so hart und unfair ausgeschlossen wurden.“ Nach „USA Today“ erklärte daraufhin das IOC in einem Briefing, dass es jetzt diese Kommentare untersuchen würde, die möglicherweise gegen die Regeln verstoßen, die mit den olympischen Athleten aus Russland vereinbart wurden, um nach PyeongChang zu kommen. <https://sports.yahoo.com/ioc-investigating-russian-speedskater-criticized-doping-ban-winning-medaille-151841478.html>

Zweifelhafte rechtliche Verfahren und die Unterdrückung jeder Kritik passt zu totalitären Regimen, aber nicht zu Sportverbänden.

## IX. Fazit | Das Bedürfnis nach einer unabhängigen und starken Interessenvertretung für Athleten und ein unabhängiges Kontroll – und Disziplinarsystem

Es scheint wie in dem Märchen „Des Kaisers neue Kleider“.

Dieses Märchen über zwei Weber, die dem Kaiser versprechen ihm neue Kleider zu schneidern, von denen sie sagen, dass sie denen nicht sichtbar sind, die ihrer Position nicht würdig, dumm oder inkompetent sind – während sie in Wahrheit überhaupt keine Kleider schneidern und damit alle denken lassen, dass die Kleider für sie unsichtbar sind. Als der Kaiser in seinen „neuen Kleidern“ vor seine Untertanen tritt, wagt es niemand zuzugeben, dass sie die neuen Kleider nicht sehen können, aus Angst, dass sie sonst als dumm angesehen würden.

Jedem kann bemerken, dass Dr. Rodchenkov, das IOC und WADA „nackt“ sind, aber jeder hat Angst davor als dumm zu gelten, wenn sie zum Ausdruck bringen, was offensichtlich ist.

Funktionäre und Mitglieder des IOC leben in einer Echo Kammer, sie sprechen täglich über Fairness, das Beschützen sauberer Athleten und eindeutige Beweise und fangen an, ihren eigenen Worten zu vertrauen.

Sogar Mitglieder der Sportlerkommission bei der WADA und dem IOC haben vergessen, was ihre Pflicht ist. Diese ist es nämlich nicht, IOC und WADA zu dienen, sondern die Interessen der Sportler, unabhängig von ihrer Nationalität, zu vertreten. Jeder Athlet verdient es, als sauberer Athlet gesehen zu werden, bis das Gegenteil in einem ordentlichen, rechtstaatlichen Verfahren bewiesen ist.

Auch ein russischer Athlet ist in erster Linie ein Athlet.

Zum Beispiel haben IOC und die Oswald Kommission die Karriere eines jungen Mannes zerstört, der früherer Juniorenweltmeister war, über den Dr. Rodchenkov keine spezifische Erinnerung vorweisen konnte, dessen Proben keine T-Marks, keine abweichende Salzwerte oder abweichende DNA aufwiesen. Der einzige Grund ist, dass sein Name auf der „Duchess Liste“ auftauchte, einem Dokument, von dem verschiedene Versionen mit unterschiedlichem Inhalt existieren, dessen Ursprung und Bedeutung umstritten ist und das aufgrund von Hörensagen mit Ungereimtheiten seitens Dr. Rodchenkov „erklärt“ wurde.

Der Athlet hat zwei Jahre verloren und wurde auf Lebzeiten von den Olympischen Spielen ausgeschlossen. Er wurde vom CAS freigesprochen und die Sportlerwelt hat einen Aufschrei von sich gegeben. Bemerkenswerterweise soll nicht die Tatsache, dass er ohne jegliche Beweise für schuldig befunden wurde falsch sein, sondern sein Freispruch.

Was das IOC allerdings bewirkt hat, ist ein beispielloserer Angriff auf die Integrität der Olympischen Spiele.

**Die Olympischen Spiele 2018 haben zu irregulären Ergebnissen geführt, die keiner genießen kann.**

Kurz nach den Olympischen Spielen hat die WADA nicht versäumt anzumerken, dass die RUSADA immer noch nicht compliant ist und – unter anderem- dass zunächst die für Anti-Doping verantwortlichen Behörden in Russland das Ergebnis der McLaren Ermittlungen öffentlich akzeptieren müssen.  
[https://www.wada-ama.org/sites/default/files/2017-08-02\\_rusada\\_roadmaptocompliance\\_en.pdf](https://www.wada-ama.org/sites/default/files/2017-08-02_rusada_roadmaptocompliance_en.pdf)



Das Institut der Nationalen Anti-Doping Organisationen geht noch weiter <http://www.sportsintegrityinitiative.com/open-letter-ioc-members-olympic-athletes-russia-implementation-group/> und verlangt, dass das ROC auch die Ergebnisse der Oswald Kommission anerkennen müsse, von der 42 russische Athleten des Doping Verstoßes verurteilt wurden.

28 von ihnen wurden freigesprochen, drei Verfahren sind noch anhängig.

Trotzdem verlangen WADA und INADO die Akzeptanz des Ergebnisses des IP-Berichts und der Oswald Kommission, die beide in der letzten Instanz in der Sportgerichtsbarkeit in 28 von 42 Fällen widerlegt wurden.

Meinen WADA und INADO das wirklich ernst?

Eine der größten Errungenschaften in der Menschheitsgeschichte ist die Rechtsstaatlichkeit und die Unschuldsvermutung. Die Unschuldsvermutung und das Recht auf einen rechtmäßigen Prozess beschützen Menschen weltweit vor den Folgen willkürlicher Behandlung, ob von Staats wegen oder einer anderen Organisation.

In Deutschland bin ich mir darüber bewusst, dass diese Errungenschaft oft in Zusammenhang mit dem Schutz von in der Türkei inhaftierten Journalisten zitiert wird. Dies bedeutet, dass niemand ohne Beweise verurteilt werden kann und dass keine Entscheidung auf Grundlage von Hörensagen oder auf Grundlage von Informationen von Personen gefällt werden kann, die nicht von der Verteidigung befragt werden können.

Das IOC hält es nicht für nötig, die Errungenschaften moderner Rechtstaatlichkeit anzuwenden.

Es ist die Pflicht der Juristen, nicht daran mitzuwirken, den Ideen des organisierten Sports im Recht zur Geltung zu verschaffen, sondern der Idee der Rechtsstaatlichkeit im Sport zur Anerkennung zu verhelfen. Nichts, noch nicht einmal Sport, ist wichtiger als das Gebot der Rechtsstaatlichkeit.

Die Olympische Bewegung und das Internationale Olympische Komitee sollten die Interessen der Athleten verfolgen, die das Herzstück der Spiele sind. Im Gegensatz hierzu scheint es allerdings, als ob die Athleten der größte Störfaktor seien.

Die Athleten, egal welche Nationalität sie haben, sind nicht freiwillig Teil der Dopingkontrolle und des Disziplinarsystems, aber sie haben das Recht darauf, dass ein solches System frei von Interessen ist, die nicht aus dem Kampf gegen Doping selbst hervorgehen.

Sie sollten gänzlich unabhängig organisiert sein und die Bedingungen aushandeln können, unter denen sie weiterhin bereit sind, an Sportveranstaltungen teilzunehmen und sich den Dopingkontrollen und dem Disziplinarverfahren zu unterziehen.

Glautt irgendetmand wirklich daran, dass ein IOC Mitglied die Rechte eines Athleten gegenüber dem IOC in einer Athleten Kommission verteidigt, wenn er gleichzeitig der Leiter eines Organisations-Komitees der Olympischen Spiele ist, selbst wenn er selbst früher Sportler war?

Was benötigt wird ist

- eine neue Herangehensweise
- von einer wirklich unabhängigen Organisation, die die Rechte der Athleten in der Sportwelt vertritt,
- einen wirklich unabhängigen Disziplinarprozess ohne Interessenvertreter irgendeines Sportverbandes und
- ein Disziplinarverfahren, das sich an rechtsstaatlichen Prinzipien misst

Sie mögen glauben, dass Sie dies nicht betrifft, weil sie nicht russischer Nationalität sind.

Aber die russischen Athleten sind nicht primär Russen. Sie sind genauso Sportler, wie Sie es sind.

Mit freundlichen Grüßen

*Christof Wieschemann*

Rechtsanwalt